

wie Korfu. Die Insel selbst ist eine der kleineren, um nicht zu sagen der kleinsten der unweit von Negroponte (Euboea), mit dieser fast in einer Linie nach Süden liegenden Inselreihe, ist auch nicht grünend und bietet sonst auch keine Natursehenswürdigkeiten dar. Am Mittelbed, als wir uns zur Schiffstreppe den Weg bahnen wollten, war dieselbe Anhäufung der zum Verkauf angebotenen und aus dem vegetabilischen Reich entnommenen Lebensmittel und Früchte, die türkischen Soldaten suchten mit ihrem halb uniformirten Vice-Major (Csolaghassi) an der Spitze, ihre Lüste zu befriedigen. An der Schiffstreppe dieselben Lebensgefährlichkeiten und dasselbe mit Geschrei verbundene Drängen und Stoßen, bis wir in ein größeres Mietzboot hinein escomotirt waren. Dann ging's schnell an's Ufer, welches wir punkt 7 Uhr Morgens erreichten. Unter der Leitung eines durch den Maschinenmeister mitgegebenen Mannes gingen wir die engen, doch reinlichen, mit kleinen ein Stock hohen Häusern besäumten Gassen hinauf und in die Kreuz und Quere, während der Schweiß von unserer Stirne in der niederdrückenden Hitze in großen dicken Perlen tropfte, bis wir endlich unseren Schustermeister-Landsmann in seinem anständigen Laden auffanden. Derselbe empfing uns mit nicht geringer Dienstfertigkeit und antwortete wohl auf unsere Fragen, daß er aus Miskolcz sei, noch einige Verwandten dort habe und längst expatriirt sei, hier nur eine griechische Frau und griechisch sprechende Kinder habe, daß sein Geschäft gut gehe und daß er hier zufrieden sei; auf meine ungarische Ansprache aber: „tud e ön még magyarul?“ erwiderte er ein „tudom“, dann aber mich er jedem ungarischen Gespräche etwas verwirrt aus, zum nicht geringen Aergernisse des heftig patriotischen Zure und der Apotheker. Natürlich war auch hier der erste Gegenstand, wonach der Wiener und der Münchner frugten, das Bier, das allein seligmachende Bier. Wir übrigen mußten uns ihrem dringenden Wunsche fügen und durch den Landsmann, der willig war, uns einige Zeit aufzuopfern, in ein Local führen zu lassen, wo daselbe zu finden war. Wir gingen wieder in die Kreuz und Quere, mehr aber wieder bergab einem offenen viereckigen, mit großquadrigen Sandsteinen wohlgepflegten Platz zu, in dessen Mitte eine kleine Promenade-Anlage (die Blätter ihrer Bäume der bürrenden Hitze halber wohl herabhängend), welche, wie man nur sagte, zum Erholungsorte der Bevölkerung diene; zu dieser Tagesstunde und in dieser sengenden Hitze, wo das Trottoir unter unseren Füßen glühte und die geweißten Häuserwände einen blendenden lichten Schein zurückwarfen, war es wohl kein Erholungsort zu nennen. Es war auch so der Platz, als auch die Promenade darauf menschenleer, an den Tischen der ringsum liegenden Café-Häusern saß auch Niemand, als wir am süßlichen Winkel des Platzes in eines derselben hineintraten, fanden wir es auch total leer. Einige Flaschen des gleichen warmen Bieres, wie wir es in Korfu getrunken, wurden herbeigebacht, dabei Schinken (ich glaube, daß wir hier zum letzten Male Schweinefleisch aßen, denn im ganzen Osten ist daselbe verpönt) und wir ließen uns einige Zeit in der schattigen Kühle nieder. Dann frugten wir nach den Merkwürdigkeiten und da wurde uns die der Spitze der Insel-Gruppe und der Stadt nahe gelegene griechische Kirche als etwas derartiges empfohlen, von dessen Thurmspitze eine wunderbare Fernsicht zu genießen wäre. Nun ließen wir andere, die wir in das Bier nicht verliebt waren, keine Ruhe, bis wir nicht aufbrachen, die Kirche zu besuchen. Es ging nun etwas mühselig bergauf, bis wir im oberen Theile der Stadt an einem Plage anlangten, in dessen Mitte, gleichfalls auf zu Treppen gehauenen Piedestale aufgebaut, die zweithürmige, im lateinischen Style ohne Kuppel sehr einfach gebaute griechisch-orthodoxe Kirche stand (nie mehr sah ich nachher im Osten eine christliche Kirche so frei und offen und so erhaben dastehen, immer fand ich dieselben zwischen Häusern versteckt und mit hohen Mauern umgeben, zumeist ohne Thurm und ohne Glocke). Der Herr Pater Custos wurde herbeigerufen, ein mit der hohen breiten (oben breiteren) schwarzen Mütze versehen, in langem priesterlichem Gewande gekleideter, züchtig die Augen zu Boden hestender, leise sprechender Herr erschien, huschte über den Steinbänken leise zu der Doppelthüre, eröffnete sie und wir traten hinein. Das Innere der Kirche bot nichts merkwürdiges: weiß geweißte hohe vier Wände mit

Holzwerk daran, der Altar auch von Holz, Orgelplatz ebenfalls; wir gingen einmal herum, dann die Treppe hinauf zum Plateau der Thürme. Schon von da aus bot sich uns eine immense Fernsicht: die Stadt mit Hafen lag zu unseren Füßen und wir bemerkten erst recht die Kleinheit der Insel. Dann stiegen wir einige die Wendeltreppe noch höher hinauf bis zu der Thurmspitze, es schwinde uns ordentlich, als wir hinausblickten, die Insel selbst erschien uns winzig klein. Die Schiffe im Hafen waren nur als kleine Punkte zu sehen und dennoch, trotz dieser Höhe konnten wir die anderen Inseln, die auf der Karte so nahe gruppiert erscheinen, nur mit Mühe und in weiter Ferne entdecken; so sehr in reducirtem Maßstabe sind auch die großen geographischen Karten angelegt. Es war Niemand da, der uns explicirt hätte, so und so heißt diese und so jene Insel mit ihrem neuen, so mit dem alten Namen, und unsere Reisehandbücher gaben uns auch keinen Aufschluß. Unsere Erinnerungskraft hinsichtlich der klassischen Studien während der Gymnasialzeit ließ uns auch im Stiche, und obwohl wir wußten, daß die altgriechischen Krieger auf ihren Schiffen wahrscheinlich diesen Weg nahmen, um gegen Aulis, dem Versammlungsorte am Cherones, zu fahren und daß der von Troja's Belagerung zurückgekehrte und sich verirrt Obysseus hier herum wo auf den Meereswellen herumgeschlagen worden, so hatten wir doch keine bestimmten, uns zur Verfügung stehenden und hier durch reelle Vergleichung zu bekräftigenden Kenntnisse, um das Gesehene wirklich zu genießen und in der Phantasie mit „längst verschwundenen Gestalten, die sich sich einst dem trübigen Blick gezeigt,“ zu bevölkern. Der Nymphe Callippo's Insel, Ulysses's Heimat Ithaka, Agammemnon's Heimat, wo waren sie zu suchen? Herr Schliemann möge uns darüber Aufschluß geben und das zur Wahrheit stempeln, was wir bisher für eine Art allegorische Epöee hielten. (Fortsetzung folgt.)

Ausweis des Hermannstädter Vorshuz-Vereins für August 1879.

| Einnahmen. | | fl. | kr. |
|----------------------------------|--|---------|-----|
| An 114 zurückgezahlten Vorshuzen | | 78.477 | 27 |
| 45 neu eingelegten Capitalien | | 22.550 | 18 |
| Zinsen und Provisionen | | 4.235 | 98 |
| Mitglieder-Einschreibgebühren | | 12 | — |
| Einlagen | | 99 | — |
| Saldo vom Juli | | 25.561 | 19 |
| Zusammen | | 130.935 | 62 |

| Ausgaben. | | fl. | kr. |
|------------------------------------|--|---------|-----|
| Für 121 ausgegebene Vorshuzen | | 80.922 | 54 |
| 62 zurückgezahlte Capitalien | | 29.110 | 83 |
| gezahlte Capitalszinsen | | 2.080 | 78 |
| Regie und Verwaltung | | 721 | 86 |
| gezahlte Mitglieder-Dividenden | | 24 | 25 |
| zurückgezahlte Mitglieder-Einlagen | | 29 | — |
| Saldo auf September 1879 | | 18.046 | 34 |
| Zusammen | | 130.935 | 62 |

| Standes-Ausweis. | | fl. | kr. |
|----------------------------------|--|----------------|-----|
| Obiger Cassareit | | 18.046 | 34 |
| Staatspapiere und Effecten | | 127.768 | 75 |
| Vorshuzen | | 861.692 | 44 |
| Aufgenommene Darlehen | | 714.051 | 16 |
| Mitglieder-Einlagen | | 23.541 | — |
| Hermannstadt, 1. September 1879. | | Die Direction. | |

Römischer Kaiser. Karl Zerbes, Kaufmann, von Kronstadt; Stefan Barabasch, Oberleutnant, von Karlsburg; Kanjan, Zahnschneidhändler, von Raibach; Stefan Mikl, Kaufmann, von Op. Remete; Georg Barossi, Postmeister, von Boicza; Schebelmeyer, von Elisabethstadt.

Marktbericht.

Hermannstadt 9. September. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 7.40, mittlerer fl. 7.—, mindster fl. 6.60, Galtsfrucht, bester, fl. 6.30, mittlerer fl. 6.—, mindster fl. 5.70; Korn, bester fl. 4.40, mittlerer fl. 4.20, mindster fl. 4.—, Gerste fl. 3.90; — Hafer, bester fl. 2.40, mittlerer fl. 2.20, mindster fl. 2.—, Runkeln fl. 4.80, Erdäpfel fl. 1.40; — Weizenmehl per 50 Kilo fl. 7.50, Semmelmehl fl. 6.50, Weizenmehl fl. 5.50, Schwarzmehl fl. 3.50; — Erbsen per Liter fl. 8, Linsen fl. 10, Bohnen fl. 8, Hirse fl. 12; — Heu per 50 Kilo 70 kr. bis 75 kr. — Brennholz per Kubikmeter hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.50; — Stenzen per Kilo fl. 64, Seife fl. 45, — Rindfleisch fl. 40 bis 42, Milchtierfleisch fl. 46.

Städtisches Theater in Hermannstadt.

Direction: Friedrich Dorn.
Freitag den 10. September:
Der Zerriffene, oder: Der geprengte Schloffer.
Posse mit Gesang in 4 Acten von F. Reifroy.

Wiener telegr. Effecten u. Wechsel-Course vom 9. Sept. 1879

| | | | |
|------------------------------------|-------|----------------------------------|--------|
| Ang. Goldrente | 91.50 | Defferr. Staatsanleihe in Silber | 68.— |
| Ang. Schatzanweisungen I. Emission | — | Goldrente | 79.75 |
| Ang. Oest. N. Emission St.-Dbl. | 82.— | 1860er Staatsanleihe | 423.25 |
| 1876er Staats-Dbl. | 73.75 | Defferr. National-Anleihen | 819.— |
| Ang. Eisenbahn-Anleihen | 111.— | Crebitactien | 255.50 |
| Ang. Eisenbahn-Anleihen | 87.50 | Ungar. Crebitactien | 246.75 |
| Eisenb. | 85.50 | Silber | — |
| Eisenb. | 86.25 | R. I. Renten | 5.59 |
| Scat.-Anw. | 87.75 | Napoleonbör. | 9.33 |
| Defferr. Staatsanleihe in Silber | 89.— | 100 Mark Deutsche Reichswähr. | 57.75 |
| Defferr. Staatsanleihe in Papier | 66.35 | London | 117.70 |

Pflanzen Erdbeeren!

Es naht die Zeit, an die Erdbeerpflanzung zu denken, und man eile daher, wenn man im künftigen Jahre eine Ernte haben will, diese Zeit nicht zu veräußern und vom August bis September eine solche Pflanzung anzulegen. Der Herbst ist dem Frühjahr immer vorzuziehen, da man von starken Setzlingen schon im nächsten Sommer eine Ernte erwarten darf, die freilich im zweitjährigen Jahre viel reichlicher ausfallen wird, zu welcher Zeit auch die Früchte erst ihre vollkommene Größe erlangen werden; auch leiden die im Frühjahr gezeigten Pflanzen, da sie weniger eingewurzelt sind, viel mehr von etwaiger trockener Witterung. Wer Erdbeeren pflanzt, muß die Beete gut umgraben und reichlich düngen, lieber mit alt-m abgelegenen, als mit frischem Mist; man setzt gewöhnlich vier Beeren auf ein Beet und die einzelnen Pflanzen ziemlich weit auseinander; wenn man besonders starke Beete und schöne Früchte erlangen will, darf die Entfernung bis zu 2 Fuß betragen. Die Beete müssen immer rein, locker gehalten werden und bei zu großer Trockenheit im Spätherbst begieße man alle Tage. Ansläufer duße man keine, sonst werden sie zu viel entkräftet. Wer sehr große und schwere Beeren erlangen will, muß nach dem Verblühen an jedem Stengel nur eine einzige Frucht lassen und alle anderen mit der Schere oder dem Messer entfernen; am Besten ist es dann, die Stengel an ein Stäbchen zu binden, denn solche einseitigende Beeren erhalten eine bedeutende Größe und Schwere, auch können sie dann durch heftige Regengüsse nicht beschmutzt werden. Wer Erdbeeren in Töpfen treiben will, nehme stark bewurzelte Ansläufer und setze sie in größere Töpfe. Im Januar werden sie dann in Ermangelung eines Treibhauses vor das Fenster gestellt und mäßig warm gehalten. Bald fangen sie zu treiben und zu blühen an, und hat man meistens im Mai schon große und schöne Früchte vor dem Fenster, was gewiß Jedermanns Freude sein wird. Manche Sorten, wie die Dr. Nicaise, Kaiser Franz Joseph, Empress Eugenie, Durand, Kisseena, Carolina superba u. s. w. erreichen bei einigermaßen guter Cultur die Größe eines Hühneres, während wieder andere, wie die Gloire de Saint Denis Laval, Double perpetuelle u. s. w. lange ihre herrlichen Früchte bringen, bis der Schnee sie verdeckt. Ein gut gehaltenes Erdbeer-Erntement sollte in keinem Garten fehlen.

Zu meiner Privatbaumschule zu Schmalhof bei Bilschhofen (Niederbairern) habe ich ein schönes und großes Sortiment der empfehlenswertheften Erdbeeren angelegt, die besonders rein in separirten Beeten gepflegt werden. 10 herrliche Sorten à 2-3 Pflanzen erlasse ich für 1 fl., 10 der großfrüchtigen Sorten für 2 fl., 25 Sorten für 3 fl. und 100 Stück Erdbeeren in extra schöner Mischung in 4 fl., gut bewurzelten Pflanzen kosten nur 4 fl. 5. W. Ich garantire für die Echtheit der Sorten und empfehle dieselben der geneigten Abnahme.
Albert Fürst.

M. 3. 5488/1879. [526] 3-3

Kundmachung.
Samstag den 13. September 1879.
Vormittags von 9 bis 12 Uhr, wird in der Kanzlei des Franz Josefs-Spitals die Licitation betreffs Beistellung:
a) der Verpflegung für die Kranken, die Wärter und Hausknechte für die Zeit vom 1. Januar 1880 bis Ende December 1882;
b) des Brodes und Gebäcks für die Kranken, die Wärter und Hausknechte auf die Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1880;
c) zur Siderstellung der Reinigung der Leib- und Bettwäsche auf die Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1880,
abgehalten werden.
Hievon erfolgt die allgemeine Verkaufbarung mit dem Beifügen, daß die Licitations-Bedingungen täglich in den Amtsstunden in der Kanzlei des Franz Josefs-Spitals eingesehen werden können, und daß vor Beginn der Licitation von den Unternehmungsliebhabern ein 5-perc. Neugeld, welches vom Ersteher auf 10 Percent zu ergänzen ist, erlegt werden muß.
Offerte müssen, mit dem 5-perc. Neugelde belegt, bis zum Beginn der mündlichen Licitation der Spitals-Verwaltung übergeben werden.
Hermannstadt, am 28. August 1879.
Der Magistrat.

M. 3. 5488/1879. [527] 3-3

Kundmachung.
Mittwoch den 17. September 1879.
Vormittags von 9 bis 12 Uhr, wird in der Kanzlei des Franz Josefs-Spitals eine Licitation zur Verpachtung der Grasfuchung im Spitalgarten auf die Zeit vom 1. Januar 1880 bis Ende December 1882 abgehalten werden.
Schriftliche, mit dem 5-perc. Badium belegte Offerte sind zulässig, wenn dieselben bis zum Beginn der mündlichen Licitation der Spitals-Verwaltung übergeben wurden, ebenso ist bei der mündlichen Licitation ein 5-perc. Badium zu erlegen.
Die Licitations- und Verhandlungs-Bedingungen können bis zum Tage der Licitation in der Kanzlei des Spitals eingesehen werden.
Hermannstadt, am 28. August 1879.
Der Magistrat.

Schankpacht-Licitation.

Am 20. September 1. J., 10 Uhr Vormittags, wird das Schankregale der Gemeinde Poplaka auf drei Jahre, vom 1. Januar 1880 angefangen, mit dem Auktionspreise von 2500 fl. B. gegen Ertrag eines 5-percentigen Badiums in der Ortskanzlei verpachtet. Die weiteren Bedingungen können dort und hieramts eingesehen werden.
Hermannstadt, am 6. September 1879.
1-3 [559] Das Central-Stuhlrichter-Amt.

Musterpferde-Verkauf.

Am 16. d. M. werden in Hermannstadt am Hermannsplatz um 9 Uhr Vormittags 22 Stück, **am 18. d. M.** in Mediaßch 8 Stück und **am 20. d. M.** in Elisabethstadt 16 Stück ararische Ausmusterer-Pferde an den Meistbietenden öffentlich veräußert.
Hermannstadt, am 9. September 1879.
Vom k. k. 3. Husaren-Regiments-Commando.
2-3 [547]

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.
— Am 20. September Eigenschaft des Stefan Süßob in Csofa. (Marosváradhelyer Gerichtsbezirk).
— Am 20. September Eigenschaft des Inon Pop in Csofal. (Szamosújvárosy Bezirksgericht).
— Am 23. September Dienstverhandlung bei der Hermannstädter Finanz-Direction wegen der Verzehrungssteuer in Mediaßch.
Aufforderungen.
Vom Klausenburger Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die dem Franz Kömeti und dem Alexander Patalki abgepfändeten Fahrnisse bis 18. September.
— Vom Szegediner Bezirksgericht zur Anmeldung von Ansprüchen auf die dem Carl Pinschgen Erben abgepfändeten Fahrnisse bis 22. September.
— Vom Bistritzer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Katharina Eichhorn'schen Nachlaß in Bindau.
— Vom Kronstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Josef Szajb'schen Nachlaß in Kronstadt.
— Vom Marosváradhelyer Gerichtshof an Pöli Nagy, den befehlten Vertreter Advocat Albert Kuti sofort zu informieren.

Ein Lehrling
mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme bei
Josef Winkler.
2-3 [545]

Licitations-Kundmachung.

Nachdem das zur Verlassenschaft des Carl Zink in der Neugasse sub No. 46 gelegene Haus am 27. August d. J. nicht veräußert werden konnte, so wird mit Berufung auf die Kundmachung vom 10. August d. J. zur Veräußerung dieses Hauses ein neuerlicher Termin auf den **20. September 1. J.** mit dem Beifügen ausgeschrieben, daß bei diesem Termine die Realität auch unter dem Schätzungswertbe dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.
Hermannstadt, am 6. September 1879.
1-3 [550] Die Carl Zink'schen Erben.

Billigste Einkaufsquelle
in allen Gattungen gearbeiteten

Leder
des In- und Auslandes, so auch in Zugehöre für Schuh- und Csismenmacher, ferner größtes siebenbürgisches Lager von **Ausländer Rohwaaren** bei **D. Breier,** Hermannstadt, Reisergasse 4. [499] 6

1000 Gulden

derjenigen Dame, welche nach Gebrauch eines Tiegels meiner „**Sommersprossen-Salbe**“ sowohl die **Sommersprossen**, wie **Leber-Schwangerschafts-Flecken** und **Sonnenbrand** nicht verloren. Versende gegen Nachnahme ein Tiegel 2 fl. 10 kr.
Robert Fischer,
Doctör der Chemie,
1-4 [276] **Wien, I., Johannesgasse 11.**

3848 fl. 48 fr. ö. W.

werden durch Advocaten **Gustav Henrich,** Heltauergasse No. 49, gegen pupillarmäßige Sicherstellung bargehalten. [530] 3-3

Größtes Lager Ungarn's, en gros et en détail.
Jagdgewehre.
Lefancheux, Doppelgewehre, gravirt, von fl. 16 aufwärts.
Lancaster, Doppelgewehre, von fl. 23 aufwärts.
Revolver, 7 mm, Schüssig . . . fl. 2.85 } Kette
" 9 mm, 6 " " " " 3.80 } Qualität
" 12 mm, 6 " " " " 5.20 }
Patronen und Jagdrequisiten billigst.
Aufträge aus der Provinz werden gegen Nachnahme oder Einlegung des Betrages prompt effectuirt. Nicht-Convenientes wird bereitwilligst umgetauscht.
Albert Deutsch,
5-5 [470] **Budapest, Museumring 29.**

Gummi-Fischblasen,
und **Vorsichts-Präparate,** echt französisch, bestes Fabricat, per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;
Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme)
per Duzend fl. 2.50, auch fl. 3;
Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten **Gummi-Betteinlagen, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen** für Damen und Herren, **Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen** und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discreet per Nachnahme
die Gummiwaaren-Agentie
Alex. Mosé, Wien,
I., Köllnerhofgasse No. 4.
(9) 182